Fakten zur **Stahlindustrie** in Deutschland

2022

Wirtschaftsvereinigung Stahl

Stahl ist der weltweit am **häufigsten verwendete und recycelte** industrielle Werkstoff.

In Deutschland werden jährlich rund **40 Mio. t Rohstahl** produziert. Damit ist Deutschland der **größte Stahlerzeuger** in der EU und nimmt im weltweiten Vergleich Platz 8 ein.

Pro Tonne eingesetztem klimaneutralen **Wasserstoff** beim Stahl lassen sich **28 t CO_2** einsparen und damit mehr als in anderen Sektoren.

Die Stahlindustrie in Deutschland verbraucht **2,1 Mrd. m^3 Erdgas** pro Jahr.

Die Nutzung von **Erneuerbaren Energien** ermöglicht bereits heute die Erzeugung von CO_2-armem Stahl auf der schrottbasierten Elektrostahlroute.

Durch Dekarbonisierung der Stahlindustrie kann knapp **ein Drittel der CO_2-Emissionen** in der Industrie in Deutschland eingespart werden.

Das **Recycling** von Stahl **vermeidet bis zu 20 Mio. t CO_2** pro Jahr in der Stahlindustrie.

Die Stahlindustrie in Deutschland ist Enabler **für nachhaltige Wertschöpfung.**

Fakten zur **Stahlindustrie** in Deutschland

2022

4 Stahl in Deutschland

16 Energie und Klima

24 Wirtschaft und Handel

33 Circular Economy mit Stahl

38 Stahl in Europa und der Welt

41 Studien und Quellen

42 Wirtschaftsvereinigung Stahl

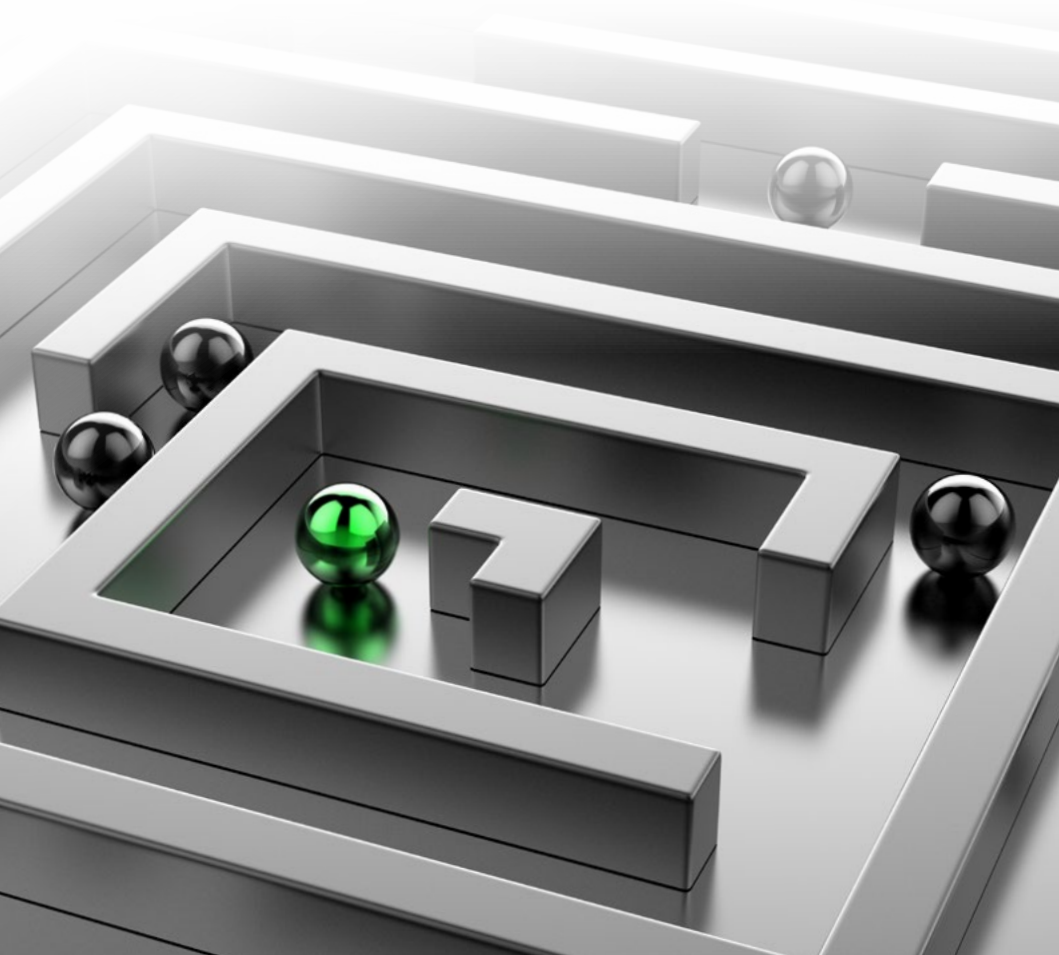
Die Stahlindustrie zwischen Energiekrise und Transformation: So lässt sich die derzeitige Situation für die Branche im Herbst 2022 treffend beschreiben. Gerade mit Blick auf die Energiesituation ist der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine mit teilweise gravierenden Folgen für die Stahlindustrie in Deutschland verbunden. Und auch konjunkturell bleibt die Lage angespannt. Faktoren wie die Zinswende, Lieferkettenprobleme und eine schleppende Weltkonjunktur tragen erheblich zu Belastungen der Branche und wichtigen stahlverarbeitenden Branchen in Deutschland und Europa bei. Dies sollte bei der Lektüre der vorliegenden Publikation berücksichtigt werden, da sich die Daten und Fakten überwiegend auf 2021 beziehen und somit auf ein Jahr, das zumindest aus heutiger Sicht ein leichtes Aufatmen zwischen der Corona-Pandemie und dem Ausbruch des Kriegs in der Ukraine bedeutete.

Die Eindämmung der akuten Energiekrise ist eine zentrale Aufgabe für die Politik in Berlin und Brüssel. Eine andere besteht darin, möglichst rasch einen politischen Rahmen auf den Weg zu bringen, der die Unternehmen auf ihrem Weg in Richtung Klimaneutralität unterstützt. Dies gilt umso mehr vor dem Hintergrund, dass die Stahlindustrie trotz der herausfordernden Situation an ihren Dekarbonisierungsplänen festhält. Erste Investitionsentscheidungen für Standorte in Deutschland wurden bereits getroffen. 2030 soll so ein Drittel der CO_2-Emissionen in der Stahlindustrie eingespart werden. Gleichzeitig sind die schrottbasierte Elektrostahlproduktion und die Kreislaufwirtschaft wichtige Bausteine einer klimaneutralen Stahlindustrie.

Die vorliegende Publikation enthält nicht nur wichtige Basisinformationen zum Stahlstandort Deutschland. Zahlreiche Daten und Fakten belegen die Bedeutung der Stahlindustrie für die Wirtschaft und die industrielle Wertschöpfung. Diese zeigen aber auch, dass die Branche bereits auf Nachhaltigkeit setzt und wie sie heute und morgen einen großen Beitrag zu Umwelt- und Klimaschutz leistet.

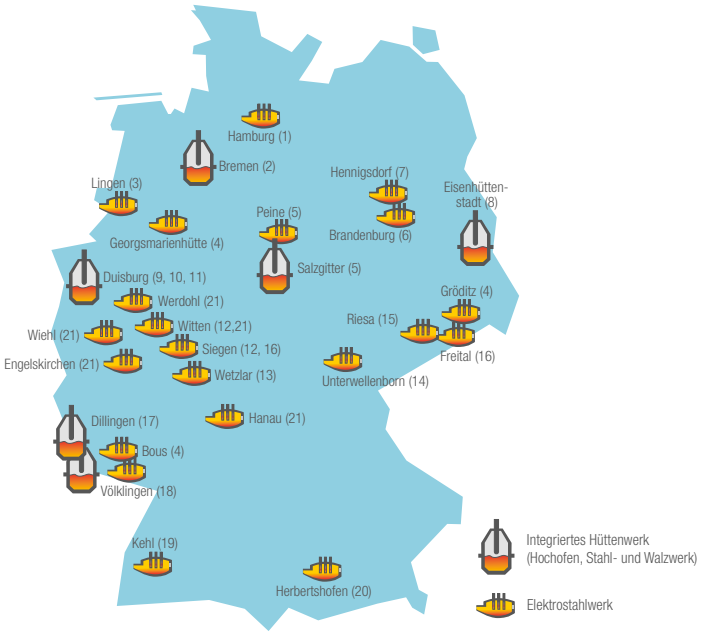
© Adobe Stock/CUKMEN

Eine zentrale Voraussetzung für das Gelingen der Transformation ist der passende energiewirtschaftliche Rahmen. Ausreichend vorhandener und bezahlbarer grüner Strom und Wasserstoff stehen hierbei im Mittelpunkt. Daher ist auf den folgenden Seiten auch Wissenswertes zu den künftigen Bedarfen an grüner Energie zu finden. Dies trägt hoffentlich dazu bei, dass schon bald die so dringend benötigten politischen Voraussetzungen für einen klimaneutralen Stahlstandort auf den Weg gebracht werden.



Standorte der Stahlerzeugung

Rohstahlerzeugung 2021 (Gesamterzeugung Deutschland): 40,2 Mio. t



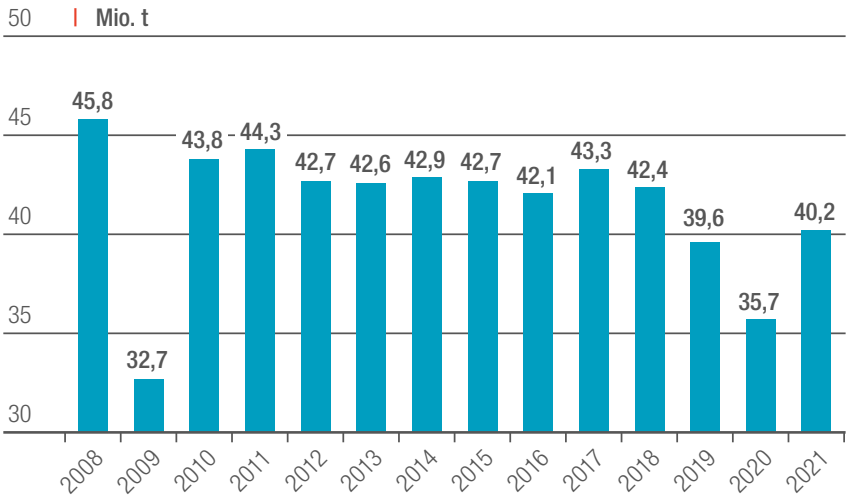
Deutschland ist Standort für technologisch führende, hochwettbewerbsfähige Stahlhersteller.

(1) ArcelorMittal Hamburg
(2) ArcelorMittal Bremen
(3) Benteler
(4) Georgsmarienhütte Holding
(5) Salzgitter
(6) Brandenburger Elektrostahlwerk
(7) Hennigsdorfer Elektrostahlwerk
(8) ArcelorMittal Eisenhüttenstadt
(9) thyssenkrupp Steel Europe
(10) HKM
(11) ArcelorMittal Duisburg
(12) Deutsche Edelstahlwerke
(13) Buderus Edelstahl
(14) Stahlwerk Thüringen
(15) ESF Elbe-Stahlwerke Feralpi
(16) BGH Edelstahl
(17) Dillinger Hüttenwerke
(18) Saarstahl
(19) Badische Stahlwerke
(20) Lech-Stahlwerke
(21) Übrige Stahlstandorte

Stand: Januar 2021
Quelle: WV Stahl

Rohstahlproduktion

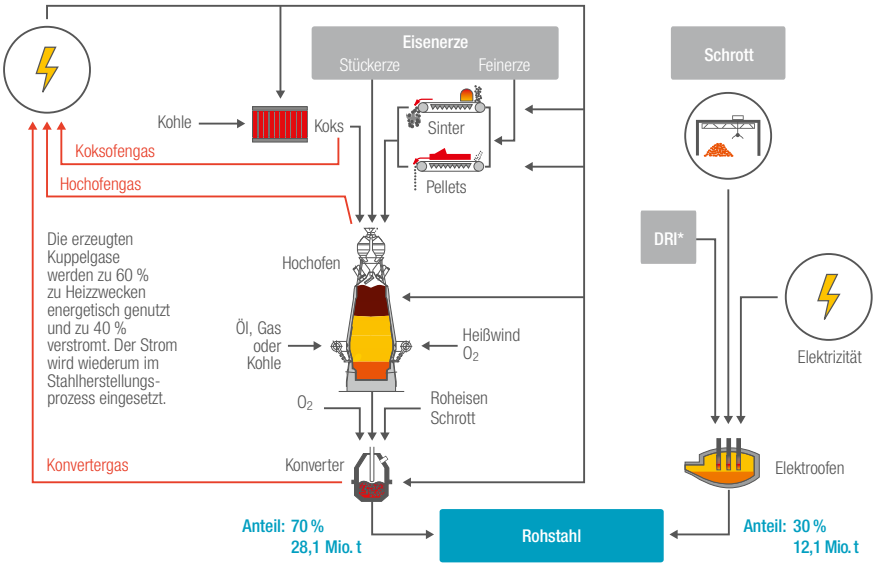
Die Rohstahlproduktion in Deutschland ist 2021 erstmals seit drei Jahren wieder angestiegen. Mit einem Zuwachs auf 40,2 Mio. t wurde die Grenze von 40 Mio. t knapp überschritten. Dieser Anstieg kann jedoch die Verluste aus den Jahren 2018-2020 nicht ausgleichen: Insgesamt lag die Erzeugung im Jahr 2021 noch immer unter dem Niveau von 2017.



Quelle: Statistisches Bundesamt, WV Stahl

Erzeugungsrouten zur Stahlherstellung 2021

Die Stahlproduktion in Deutschland erfolgt nach dem neuesten Stand der Technik für die Produktion und Umwelt unter Einhaltung der weltweit strengsten gesetzlichen Vorschriften. Im Jahr 2021 wurden 40,2 Mio. t hergestellt. Um einen entscheidenden Beitrag zu einer klimaneutralen Wirtschaft Mitte des Jahrhunderts zu leisten und die Klimaziele 2030 zu erreichen, arbeitet die Stahlindustrie bereits an neuen Prozessen, insbesondere auf Basis von Wasserstoff, um den CO_2-Ausstoß deutlich zu reduzieren. Benötigt werden dafür entsprechende politische Rahmenbedingungen.



*Direktreduziertes Eisen

Stand: 2021
Quelle: WV Stahl

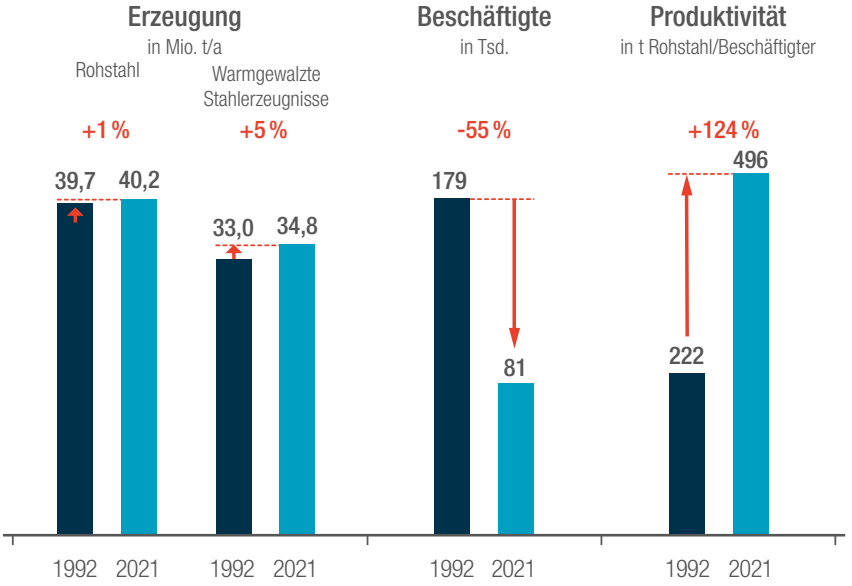
© istockphoto/mbz-photodesign

Die Rohstahlproduktion in Deutschland erreichte im Jahr 2021

40,2 Millionen Tonnen.

Erzeugung, Beschäftigung und Produktivität

Durch neue und innovative Anlagen konnte die Produktivität in der Stahlindustrie seit der Wiedervereinigung mehr als verdoppelt werden. Im gleichen Zeitraum ist die Beschäftigtenzahl von 179 Tsd. auf 81 Tsd. gesunken.



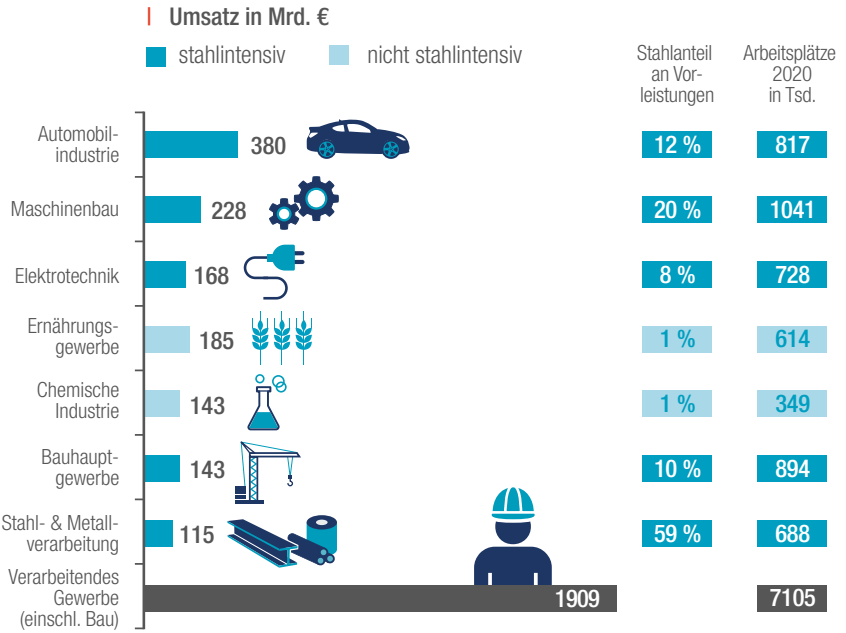
Quelle: Statistisches Bundesamt, WV Stahl

© istockphoto/gorodenkoff

Etwa **4 Millionen Menschen**
arbeiten in Deutschland
in stahlintensiven Branchen,
81.000 für die Stahlindustrie direkt.

Das Verarbeitende Gewerbe in Deutschland ist mehrheitlich stahlintensiv

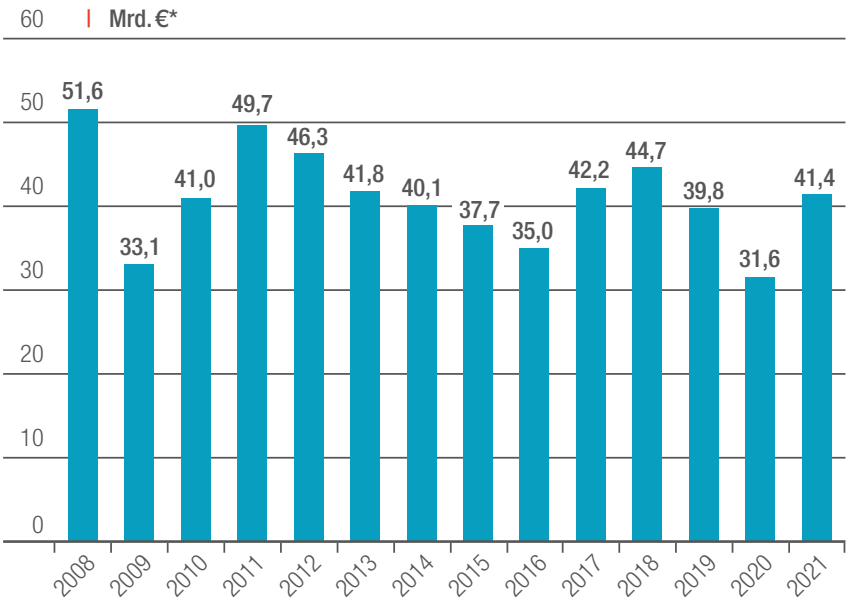
In den größten stahlintensiven Branchen sind ca. 4 Millionen Beschäftigte tätig. Dies sind rund zwei Drittel der Industriearbeitsplätze in Deutschland.



Quelle: RWI, Stat. Bundesamt, Bauhauptverband, eigene Berechnungen (WV Stahl)

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse der Stahlunternehmen haben sich 2021 gegenüber dem Vorjahr um 9,8 Mrd. € erhöht und lagen damit wieder auf dem Niveau vor der Corona-Pandemie.

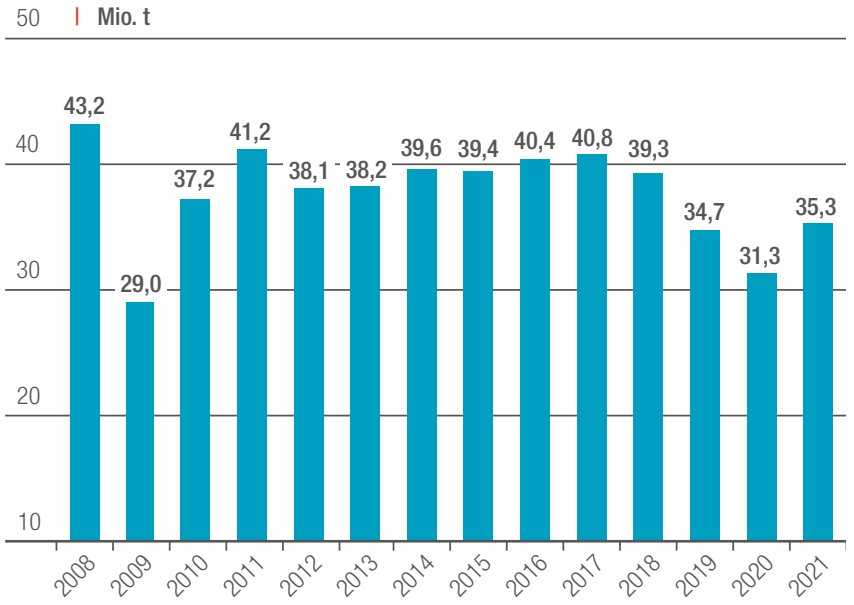


*Erzeugung von Roheisen, Stahl u. Ferrolegierungen plus Herstellung von Stahlrohren u. Rohrstücken aus Stahl

Quelle: Statistisches Bundesamt

Marktversorgung Walzstahl

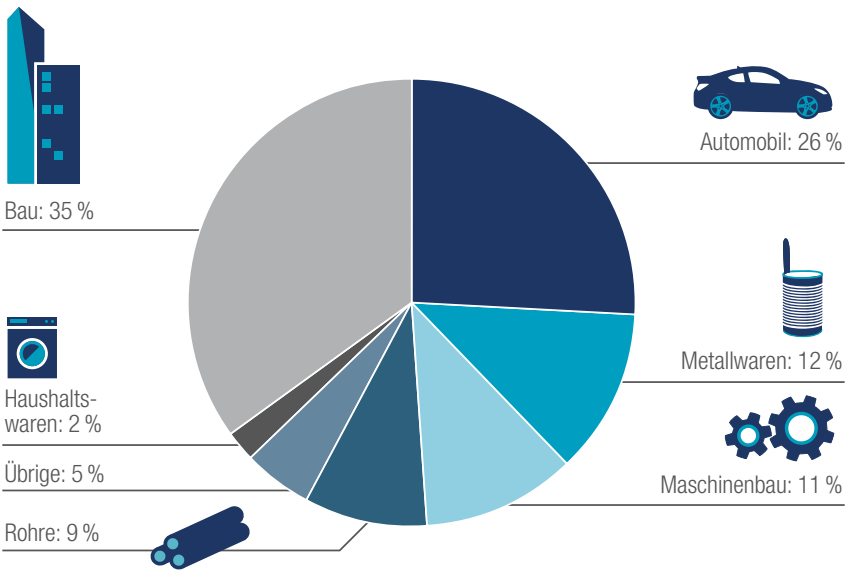
Nachdem die Marktversorgung in den letzten Jahren das Niveau vor der Finanzkrise fast wieder erreicht hatte, war diese 2019 und 2020 durch einen deutlichen Rückgang bis auf den seit 2009 niedrigsten Wert geprägt. Im vergangenen Jahr hat sich die Marktversorgung wieder leicht verbessert.



Quelle: Amtliche Außenhandelsstatistik

Anteile am Stahlbedarf

Die wichtigsten Abnehmerbranchen der Stahlindustrie sind nach wie vor die Bauindustrie, die Automobilindustrie und der Maschinenbau.



Stand: 2020
Quelle: WV Stahl

Durch die Dekarbonisierung der Stahlerzeugung können rund

30 Prozent der CO_2-Emissionen

in der Industrie **eingespart** werden.

Pro Tonne

eingesetztem klimaneutralen Wasserstoff beim Stahl lassen sich

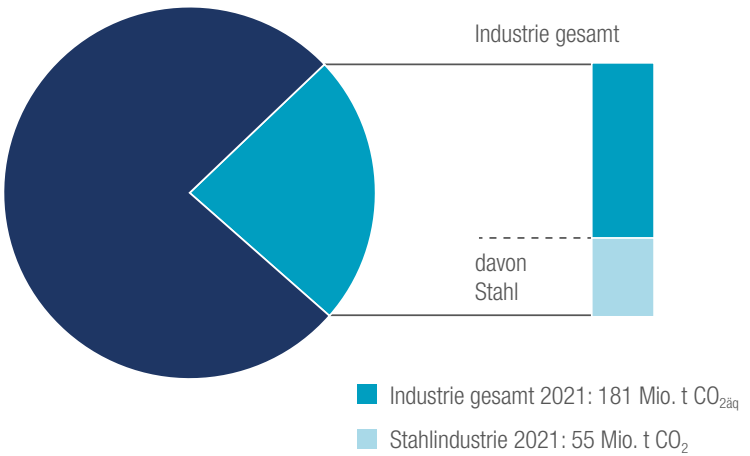
28 t CO_2 einsparen.

© istockphoto/audioundwerbung

Dekarbonisierung

Auf dem Weg in eine klimaneutrale Industrie hat die Stahlindustrie eine zentrale Bedeutung. Sie steht für rund 30 Prozent der Industrie-Emissionen in Deutschland. Um diese zu vermeiden, müssen die herkömmlichen Verfahren der Primärstahlproduktion durch CO_2-arme Technologien ersetzt werden. Ein weiterer wichtiger Baustein einer klimaneutralen Stahlindustrie ist die schrottbasierte Elektrostahlproduktion. Die Transformation in eine dekarbonisierte Wirtschaft kann nur zusammen mit der Stahlindustrie gelingen.

Treibhausgasemissionen in Deutschland 2021 gesamt: 762 Mio. t $CO_{2äq}$

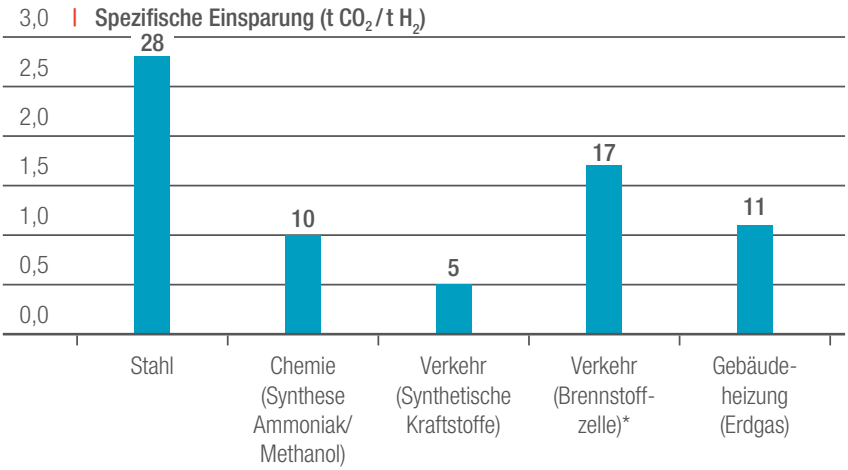


Quelle: Bundesklimaschutzgesetz, UBA, DEHSt, WV Stahl

Klimaschutz-Wirkung durch Wasserstoffeinsatz im Branchenvergleich

In der Stahlindustrie lassen sich je Tonne eingesetztem klimaneutralen Wasserstoffs 28 Tonnen CO_2 einsparen und damit die größte Klimaschutz-Wirkung erzielen. Im Vergleich dazu liegt das CO_2-Reduktionspotenzial im Verkehrssektor nur bei 5 bis 17 Tonnen und im Gebäudebereich (Erdgasnutzung) bei 11 Tonnen je Tonne klimaneutralem Wasserstoff.

Wasserstoffeinsatz:
CO_2-Reduktionspotenzial im Branchenvergleich

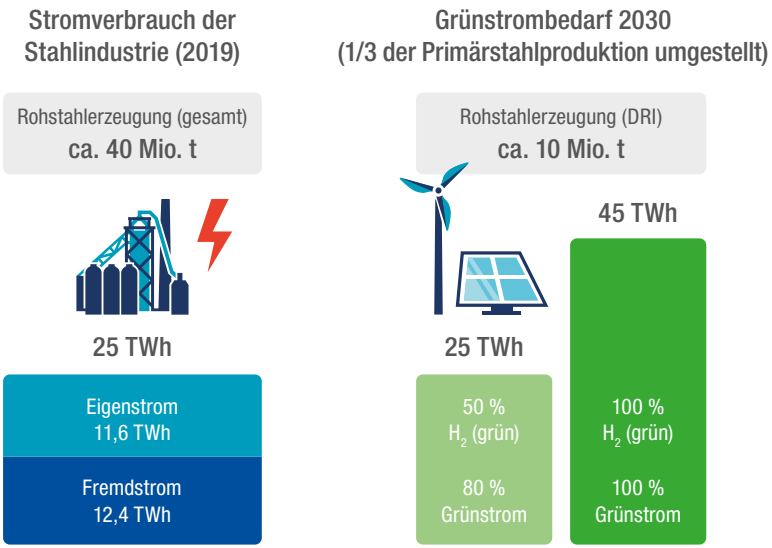


*Mittelwert Potenziale heute und 2050

Quelle: Nationaler Wasserstoffrat; Berechnungen der WV Stahl, unter Einholung einer Stellungnahme des Fraunhofer-Instituts für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT

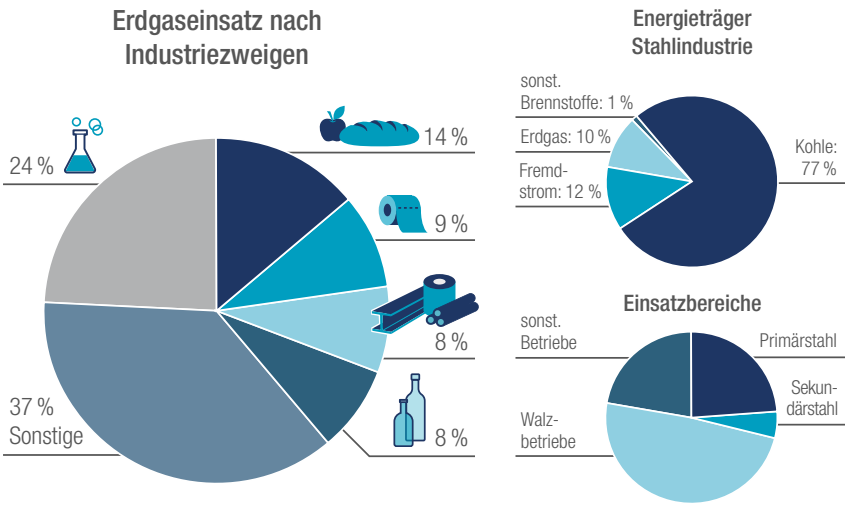
Strombedarf der Stahlindustrie: heute und 2030

Der Strombedarf der Stahlindustrie in Deutschland beträgt insgesamt etwa 25 TWh. Rund die Hälfte ihres Bedarfs deckt die Stahlindustrie in Deutschland über die Eigenstromerzeugung. Den Rest bezieht sie aus dem öffentlichen Netz oder von externen Industrie-Verbundkraftwerken. Die Eigenstromerzeugung ist nur mit dem Betrieb von Hochöfen möglich, die jedoch im Zuge der Transformation nach und nach durch andere Technologien ersetzt werden. Dadurch entsteht – direkt und für den Einsatz der Wasserstoffelektrolyse – ein grüner Mehrstrombedarf von bis zu ca. 45 TWh bis 2030.



Erdgas in der Stahlindustrie

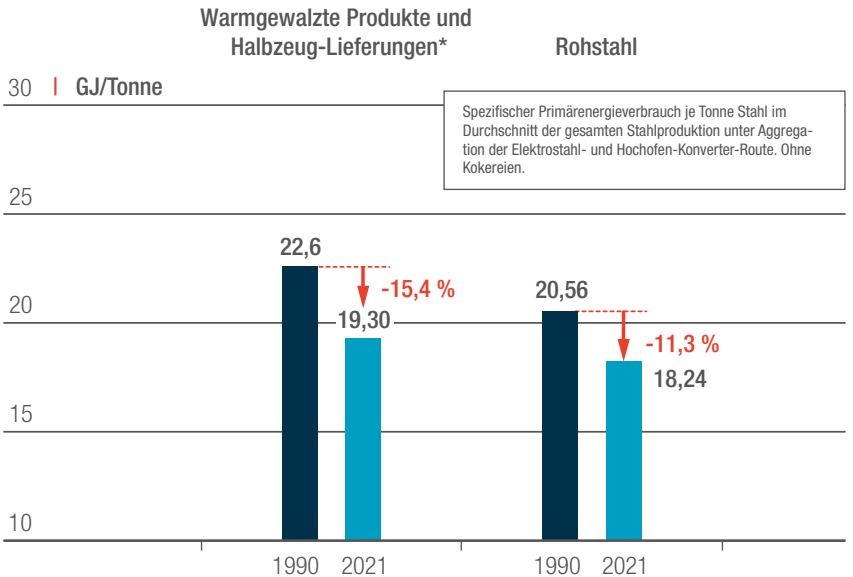
Die Stahlindustrie in Deutschland verbraucht 2,1 Mrd. m^3 Erdgas pro Jahr. Diese Menge macht 8 Prozent (Endenergie) bzw. 6 Prozent (Primärenergie) des industriellen Bedarfs aus. Etwa 30 Prozent des Erdgases werden in der Rohstahlerzeugung, ca. 50 Prozent in den Walzanlagen eingesetzt. Rund 20 Prozent entfallen auf Hilfs- und Nebenbetriebe. Kurzfristig ist Erdgas in diesen Prozessen kaum ersetzbar. Für eine generelle Umstellung auf Wasserstoff oder Induktion stehen die benötigten Technologien noch nicht ausreichend zur Verfügung. Zudem wären erhebliche Umbauten, neue Genehmigungen und Netzanschlüsse erforderlich.



Quelle: AGEB, BDEW und BMWK

Spezifischer Primärenergieverbrauch

Der Energieverbrauch zur Herstellung einer Tonne Stahl konnte seit 1990 deutlich gesenkt werden. Erfolge wurden nicht nur auf der integrierten Route, sondern auch auf der Elektrostahlroute erzielt. Ein Beispiel für Weiterentwicklung ist die Einführung des Pfannenofens, durch den der Lichtbogenofen die installierte Leistung voll für das Schrotteinschmelzen nutzen kann und von metallurgischen Aufgaben entlastet wird. Die technischen Änderungen führten in den letzten 30 Jahren zu einer deutlichen Senkung des Energieverbrauchs.

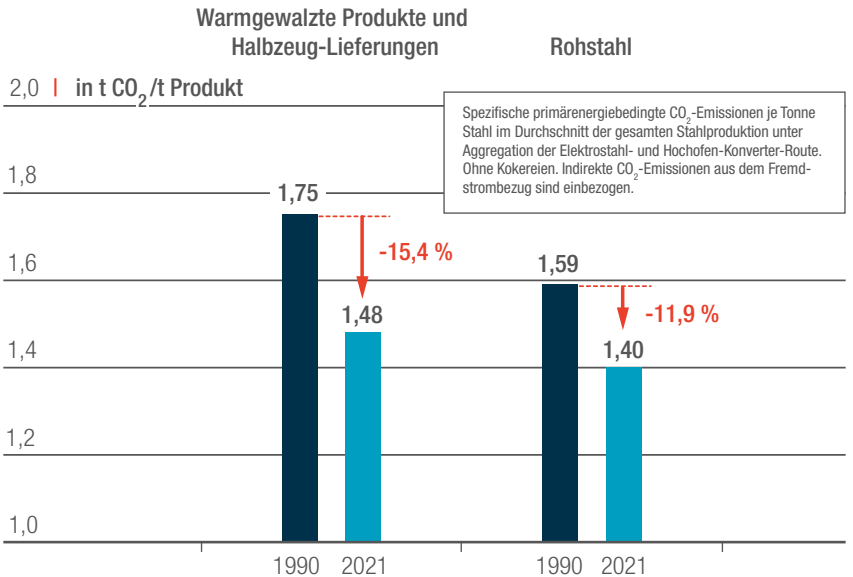


*warmgewalzte Lang- und Flachprodukte und Lieferungen Halbzeug zur direkten Verwendung

Quelle: WV Stahl

Entwicklung der spezifischen energiebedingten CO_2-Emissionen

Pro Tonne Stahl wird heute deutlich weniger CO_2 ausgestoßen als noch vor 30 Jahren. Damit sind in den etablierten Produktionsverfahren allerdings die Grenzen erreicht. Um die CO_2-Emissionen der Stahlherstellung weiter zu senken, arbeiten die Unternehmen in Deutschland daher intensiv an der Einführung alternativer CO_2-armer Verfahren. Ein solcher Umbruch in der Produktionsweise der Stahlerzeugung stellt die Stahlindustrie allerdings vor erhebliche wirtschaftliche Herausforderungen und ist daher an grundlegende Veränderungen in den politischen Rahmenbedingungen gebunden.



Quelle: WV Stahl

© istockphoto/Bilanol

Die Stahlindustrie in Deutschland befördert rund

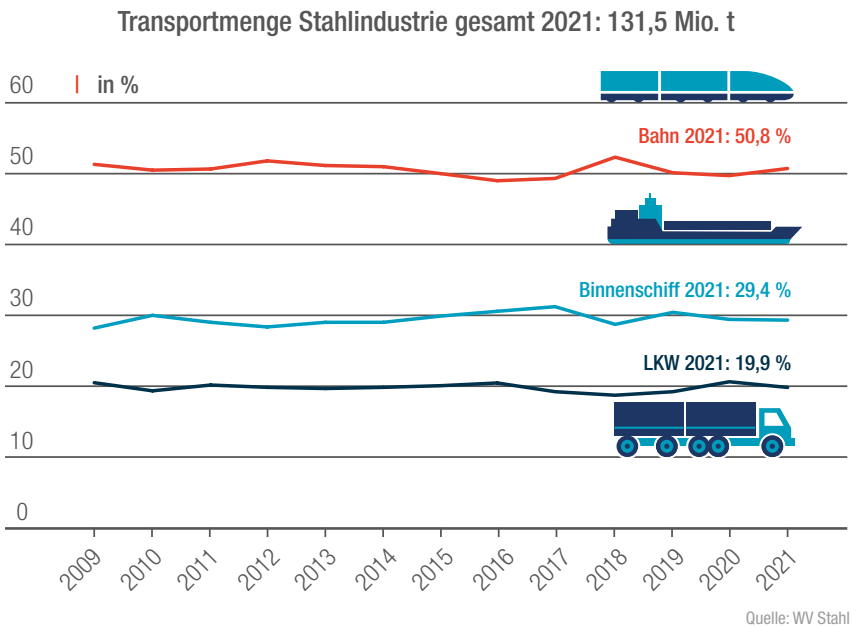
80 Prozent

ihrer Transportmengen mit den ökologisch vorteilhaften Verkehrsträgern

Bahn und Binnenschiff.

Logistik

Auf klimafreundliche Verkehrsträger setzt die Stahlindustrie seit Jahrzehnten. Rund 80 Prozent der Transportmengen werden auf der Schiene oder auf Binnenwasserstraßen befördert. Die stahlproduzierenden Unternehmen in Deutschland sind wegen ihres hohen Verkehrsaufkommens sowohl für den Schienengüterverkehr als auch die Binnenschifffahrt von großer Bedeutung.

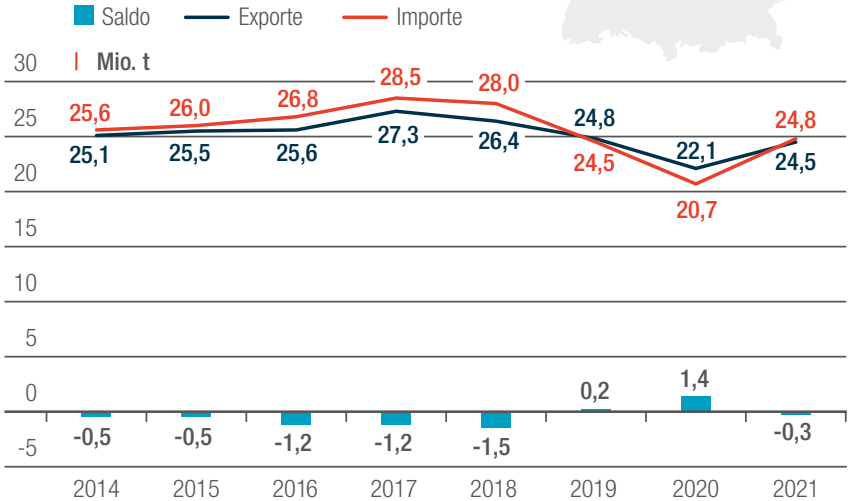


Quelle: WV Stahl

Deutschland: Stahlaußenhandel

(Millionen Tonnen Steel Mill Products*)

Nachdem die Importe nach Deutschland 2020 erstmals seit 2013 wieder unter dem Wert der Exporte lagen, ist im Jahr 2021 die Handelsbilanz wie bereits 2019 nahezu ausgeglichen.



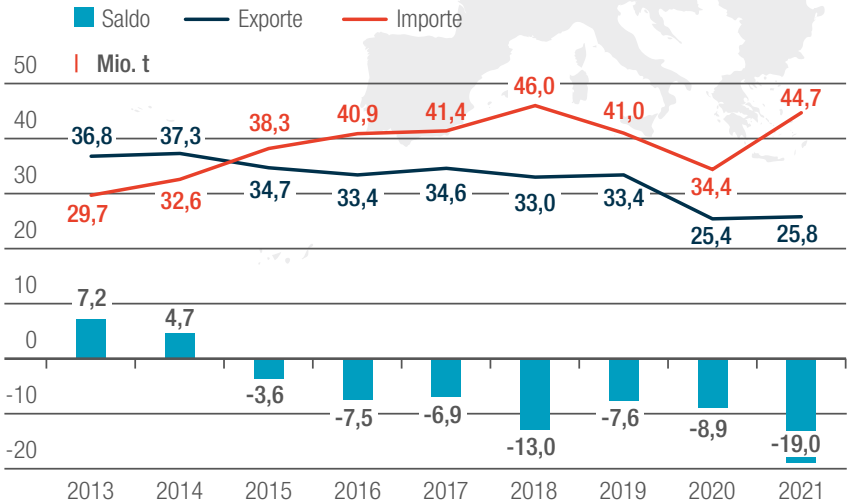
*Steel Mill Products (Walzstahl- und Schmiedeerzeugnisse, Rohre, kaltgewalzte Erzeugnisse)

Quelle: Amtliche Außenhandelsstatistik, WV Stahl

EU-27: Stahlaußenhandel

(Millionen Tonnen Steel Mill Products*)

Nach einer leichten pandemiebedingten Erholung sind die Importe aus Drittländern in die EU im Jahr 2021 trotz verschiedener Handelsschutzmaßnahmen extrem gestiegen. Der Exportdruck ist damit so hoch wie nie.

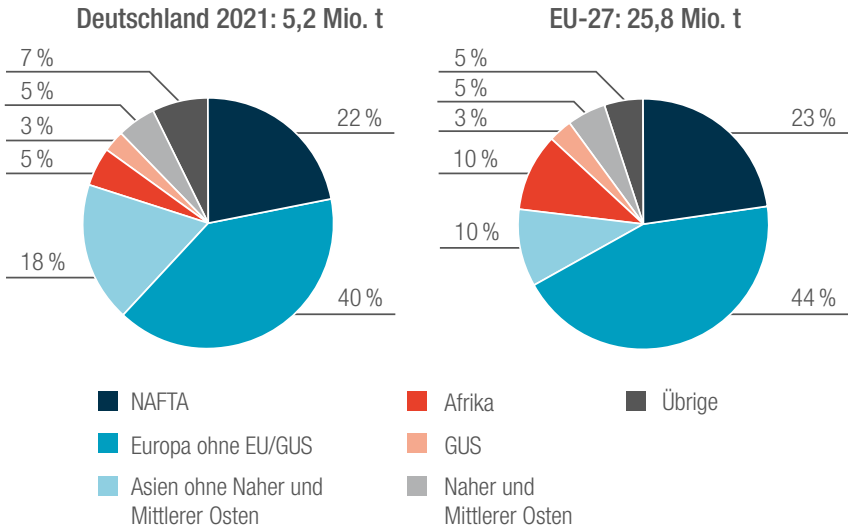


*Steel Mill Products (Walzstahl- und Schmiedeerzeugnisse, Rohre, kaltgewalzte Erzeugnisse)

Quelle: Amtliche Außenhandelsstatistik, WV Stahl

Stahlexporte* in Länder außerhalb der EU

Stahl aus Deutschland und der EU wird am häufigsten in andere europäische Länder exportiert. Nachdem die deutschen Exporte nach Asien (ohne Naher und Mittlerer Osten) 2020 den nordamerikanischen Freihandelsraum (NAFTA) als zeithäufigstes Exportziel abgelöst hatten, steht die NAFTA 2021 wieder an zweiter Stelle. Bei den europäischen Exporten bleibt die NAFTA wie 2019 und 2020 zweithäufigstes Exportziel.



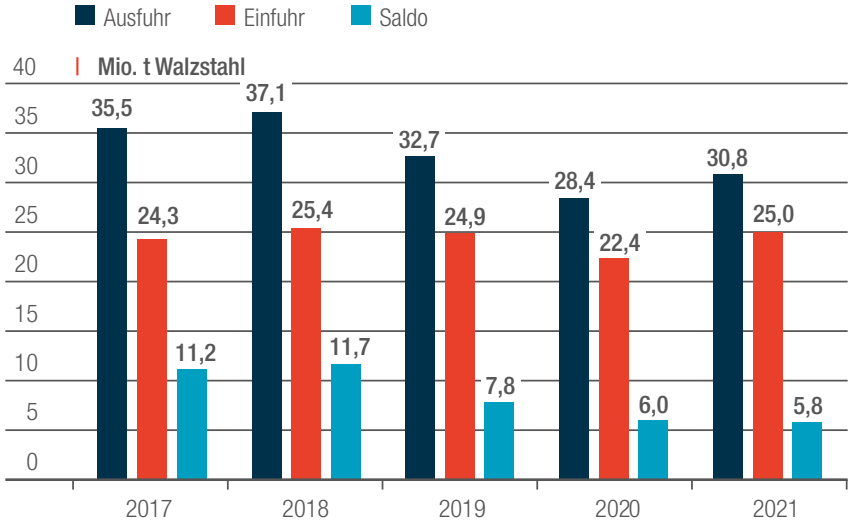
*Exporte von Steel Mill Products
(Walzstahl- und Schmiedeerzeugnisse, Rohre, kaltgewalzte Erzeugnisse)

Stand: 2021
Quelle: Amtliche Außenhandelsstatistik

Deutschland: Indirekter Stahlaußenhandel

Handel mit stahlhaltigen Erzeugnissen*

Im vergangenen Jahr hat Deutschland 30,8 Mio. t Walzstahl in Form von stahlhaltigen Gütern wie Autos und Maschinen ins Ausland exportiert. Gegenüber den Zahlen des Vorjahrs, das von den Folgen der Corona-Pandemie gekennzeichnet war, sind die Werte leicht gestiegen.



*die stahlhaltigen Waren (Autos, Maschinen, etc.) sind mit einem Koeffizienten in Stahlgewicht umgerechnet

Quelle: Amtliche Außenhandelsstatistik

Im Jahr 2020
hat Deutschland rund

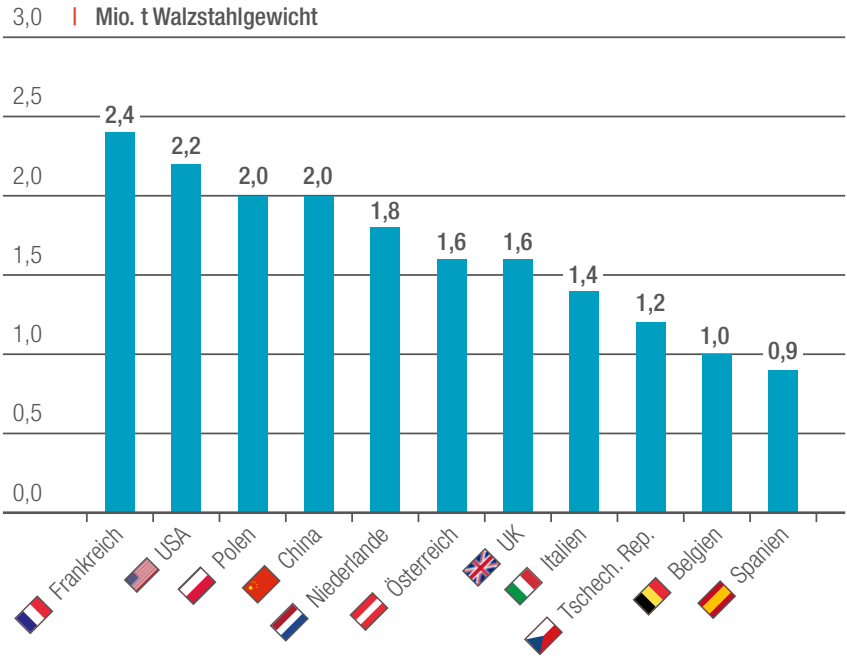
28,1 Millionen Tonnen Walzstahl

in Form von stahlhaltigen Gütern
wie Autos und Maschinen
ins Ausland exportiert.

© Adobe Stock/Torsten Becker

Deutschland: Indirekte Stahlexporte nach Ländern

Die wichtigsten Abnehmerländer der indirekten Stahlexporte Deutschlands sind Frankreich, die USA, Polen und China.

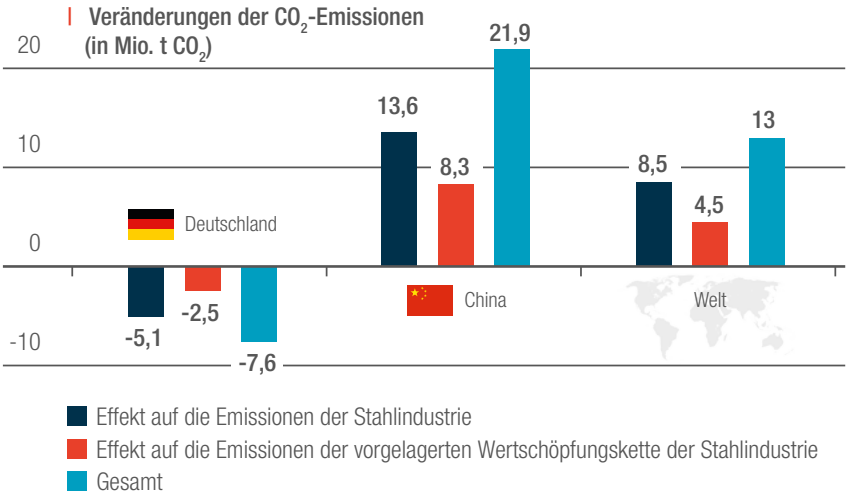


Stand: 2021
Quelle: Amtliche Außenhandelsstatistik

Nachhaltige Wertschöpfung durch Stahl

Die Stahlproduktion in Deutschland nimmt bei den Nachhaltigkeitszielen international einen Spitzenplatz ein. Dies wirkt sich positiv auf nachgelagerte Branchen aus. Wie eine Studie von IW Consult belegt, wäre die Abwanderung von Stahl für diese Branchen mit erheblichen Nachhaltigkeitsrisiken verbunden. Müsste beispielsweise der Maschinenbau seine Stahllieferungen aus Deutschland vollständig durch chinesische Importe ersetzen, würden die CO_2-Emissionen in der Wertschöpfungskette um 13 Mio. t steigen.

Was würde passieren, wenn die Stahlbezüge des Maschinenbaus aus China kommen?



Quelle: IW Consult

© istockphoto/simonkr

Das Recycling von Stahl vermeidet etwa **ein Drittel des CO_2-Ausstoßes** der Stahlindustrie.

Das sind knapp **120 kg** Emissionseinsparungen **pro Einwohner und Jahr.**

Circular Economy mit Stahl

Ressourcen sparen, Umwelt und Klima schonen

Stahl ist zu 100 Prozent und ohne Qualitätsverlust wiederverwertbar. Allein die Stahlindustrie in Deutschland setzt jährlich rund 20 Mio. t Stahl- und Eisenschrott ein, um daraus neue Produkte herzustellen. In Deutschland ist bereits ein gut funktionierendes Stahl-Recyclingsystem etabliert. So beträgt beispielsweise die Sammelrate für Baustahl am Ende der Bautennutzung rund 97 Prozent. Sämtlicher gesammelter Stahl wird dem Recycling zugeführt.

Schematische Darstellung der Stahlkreisläufe

Quelle: WV Stahl

Stahl-Recycling macht unseren Konsum nachhaltig

Stahl ist der mit Abstand am häufigsten verwendete und recycelte industrielle Werkstoff. Jährlich werden in Deutschlands Haushalten 180 kg Stahl pro Kopf benötigt, um den privaten Konsum zu decken. Dazu gehören zum Beispiel 8 kg Stahl für die Produktion von Nahrungsmitteln oder knapp 2 kg für Körperpflege.

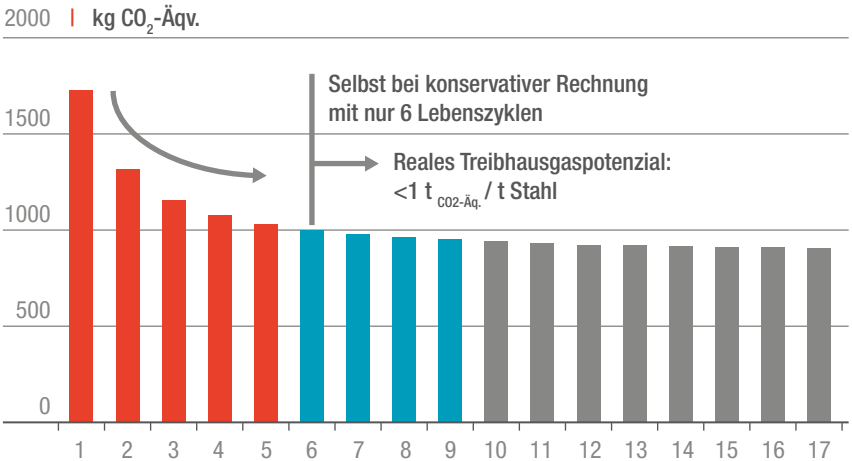
Stahl-Konsum pro Einwohner

Private Haushalte:	ca. 180 kg/a
Öffentlicher Haushalt: (z. B. Bildung, innere Sicherheit und Infrastruktur)	ca. 60 kg/a
Stahl-Konsum Gesamt:	**ca. 240 kg/a**

Quelle: Fraunhofer IMWS

Circular Economy durch Multi-Recycling-Ansatz

Stahlschrott wird flächendeckend fast vollständig erfasst und anschließend komplett dem Recycling zugeführt. Weil dabei keine Qualitätsverluste auftreten, lassen sich auch diese Produkte wieder recyceln – eine unendliche Geschichte. Aus einer Tonne Stahl entstehen so zum Beispiel nach sechsmaligem Recycling in der Summe vier Tonnen neue Stahlprodukte.



Das Treibhausgaspotenzial der Stahlerzeugung sinkt mit jedem Lebenszyklus (LZ).

Quelle: Prof. Finkbeiner TU Berlin

Schlackennutzung – Erzeugung und Verwendung der Schlacke

Ressourceneffizienz ist ein Kernanliegen der Stahlunternehmen. Nebenprodukte, wie Schlacke, ersetzen Primärrohstoffe und helfen somit, Ressourcen einzusparen.

Mio. t	in 2010	in 2019	in 2020	in 2021*
Schlackenerzeugung**	13,61	12,31	10,86	12,56
Hüttensand für Zement	5,37	7,15	6,42	7,41
Baustoffe	5,85	3,01	3,77	3,93
Düngemittel	0,40	0,40	0,43	0,40
Interner Kreislauf	0,74	0,56	0,61	0,51
Deponie	0,59	0,66	0,55	0,44

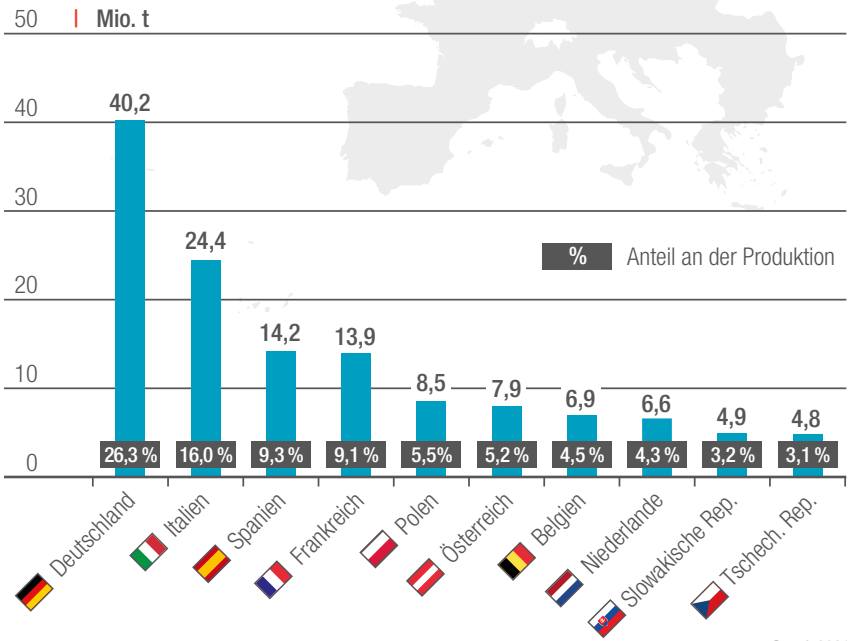
*vorläufige Zahlen
**Differenz Schlackenerzeugung zu Schlackenverwendung = Lagerbewegung

Quelle: FEhS

Die Top 10 Rohstahlproduzenten (EU)

EU-Rohstahlproduktion (2021): 152,8 Mio. t

Rund ein Viertel der EU-Stahlproduktion entfällt auf Deutschland – Platz 1 vor Italien und Spanien.



Stand: 2021
Quelle: EUROFER

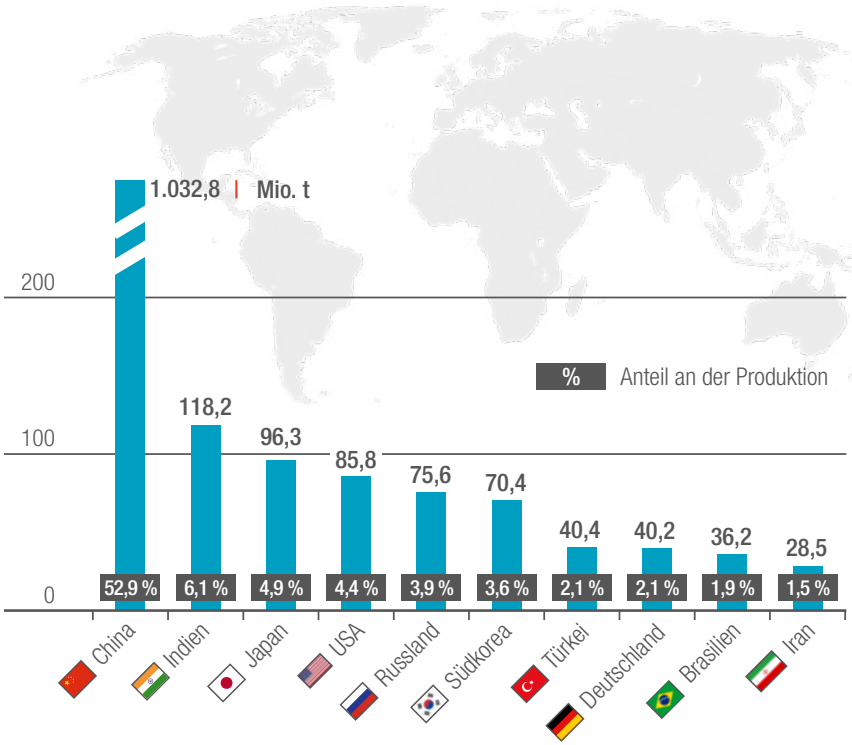
© istockphoto/industryview

Deutschland ist der größte Stahlerzeuger in der **EU.**

Die Top 10 Rohstahlproduzenten weltweit

Weltrohstahlproduktion (2021): 1.953,3 Mio. t

Deutschland gehört zu den zehn größten stahlerzeugenden Ländern der Welt.



Stand: 2021
Quelle: worldsteel

Studien im Auftrag der WV Stahl

Wertschöpfungskette Stahl: Nachhaltigkeit im internationalen Vergleich
IW Consult, Köln, 2022

Transformationspfade für die Stahlindustrie in Deutschland
Prognos, München, 2022

Klimapolitische Herausforderungen der Stahlindustrie in Deutschland
Prognos, Freiburg, 2020

Stahl-Kreisläufe
Stahl als Enabler der Kreislaufwirtschaft aus der Perspektive der Haushalte in Deutschland
Fraunhofer IMWS, Halle/Saale, 2019

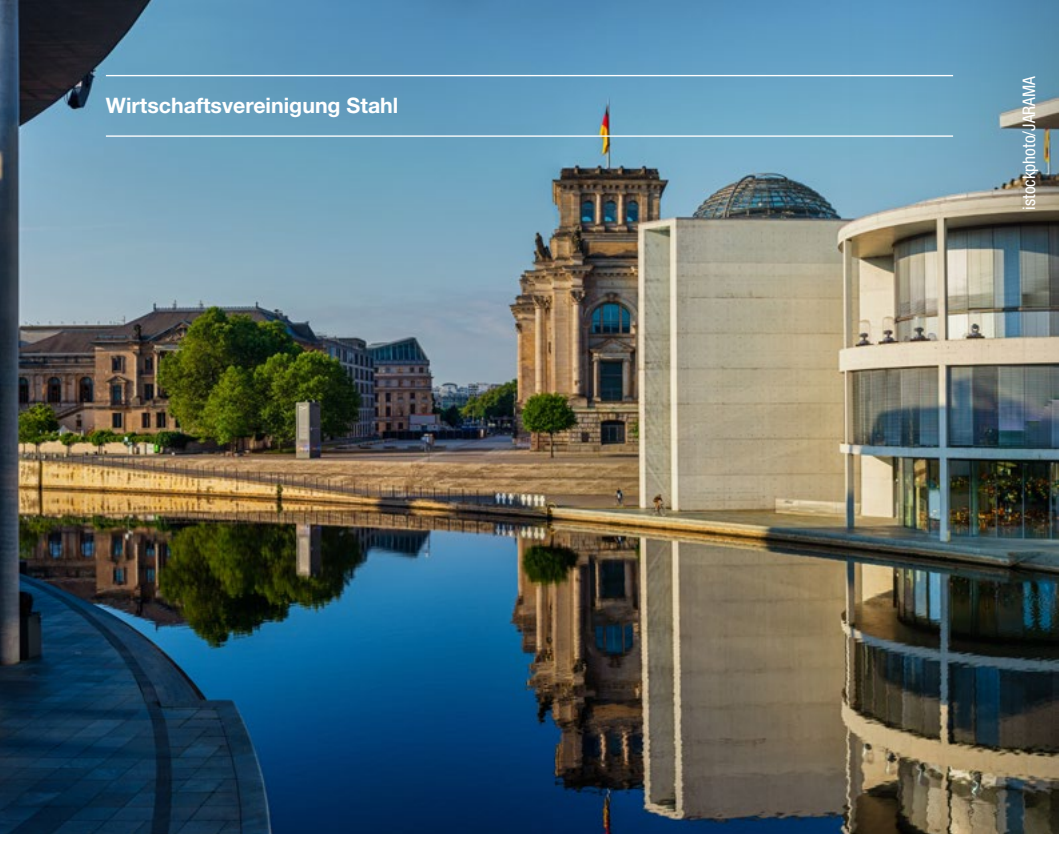
Potentiale des digitalen Wertschöpfungsnetzes Stahl
Die Rolle der Stahlindustrie als Enabler der Digitalisierung der deutschen Wirtschaft
IW Consult, Köln, 2017

Volkswirtschaftliche Folgen einer Schwächung der Stahlindustrie in Deutschland
Prognos, Freiburg, 2016

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Stahlindustrie
Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (RWI), Essen, 2015

Ökobilanz nach ISO 14040/44 für das Multirecycling von Stahl
TU Berlin, Fachgebiet Sustainable Engineering, 2012

Wirtschaftsvereinigung Stahl



istockphoto/JAHAMA

Die Wirtschaftsvereinigung Stahl (WV Stahl) vertritt die politischen Interessen der Stahl produzierenden Unternehmen in Deutschland mit ihren mehr als 80.000 Mitarbeitenden gegenüber Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit. Zentrales Anliegen der Organisation ist es, die politischen Rahmenbedingungen für die Zukunft so mitzugestalten, dass am Standort Deutschland Stahl nachhaltig und wettbewerbsfähig produziert werden kann. Für eine zielgerichtete Interessenvertretung ist der Verband mit Standorten in Berlin, Brüssel und Düsseldorf vertreten.

Sie haben Fragen zu politischen Themen rund um die Stahlindustrie in Deutschland?

Dann kontaktieren Sie uns gerne!

Wirtschaftsvereinigung Stahl

Hans Jürgen Kerkhoff
Präsident

Dr. Martin Theuringer
Geschäftsführer

Standorte	Ansprechpartner
Französische Straße 8 10117 Berlin	Roderik Hömann Telefon: +49 30 232 5546-10 E-Mail: roderik.hoemann@wvstahl.de
Rue Marie de Bourgogne 58 1000 Brüssel	Natalie Weiß Telefon: +32 2-8011387 E-Mail: natalie.weiss@wvstahl.de
Sohnstraße 65 40237 Düsseldorf	Telefon: +49 211 6707-0

Pressekontakt

Klaus Schmidtke
Telefon: +49 30 232 5546-15
E-Mail: klaus.schmidtke@wvstahl.de

Marvin Bender
Telefon: +49 30 232 5546-50
E-Mail: marvin.bender@wvstahl.de

info@wvstahl.de
www.stahl-online.de

Wirtschaftsvereinigung Stahl
Französische Straße 8
10117 Berlin
Telefon +49 30 232 5546-0

info@wvstahl.de
www.stahl-online.de

www.linkedin.com/company/wirtschaftsvereinigung-stahl
www.facebook.com/stahlonline
www.twitter.com/stahl_online
www.youtube.com/stahlonline

Wirtschaftsvereinigung Stahl

Stand: November 2022 | Titelfoto: © Adobe Stock/Wiski